



Herodes-Oper zur Eröffnung

2017 wird sich das Origen Festival Cultural mit dem Thema «Weihnachten» beschäftigen und die Weihnachtsmythen neu interpretieren. Dies verkündete Intendant Giovanni Netzer am Sonntag beim traditionellen Neujahrsapéro in Riom.

von Marina U. Fuchs

Details zum neuen Programm – über die Eröffnungs-Oper hinaus – gab Netzer noch nicht bekannt. Nur so viel: Er will nicht nur die Bösewichte selbst zeigen, sondern die Entwicklung, den Weg in die Katastrophe. «Gleiche Ungeheuer wie damals sind in den Startlöchern», betonte Netzer, «Potentaten schlachten ihr eigenes Volk ab, alles wiederholt sich.»

Ball liegt beim Grossen Rat

Gespielt werden soll natürlich nicht nur in Riom, sondern auch im geplanten Turm auf der Julierpasshöhe. Sogar der Zeitpunkt für die Eröffnung in den ersten Augustwochen steht bereits fest. Die definitive Baugenehmigung und eine abgeschlossene Finanzierung vorausgesetzt. Netzer macht den endgültigen Baubeschluss von der Kulturdebatte im Grossen Rat abhängig, die in der Februarsession erfolgen wird. «Das Juliertheater braucht – wie viele andere Kulturinstitutionen im Kanton – eine gesicherte Basisfinanzierung. Das Parlament hat die Fäden in der Hand, der Ball liegt beim Grossen Rat.» Ein Modell des imposanten Projekts stand beim Neujahrsapéro, der erstmals in der stimmungsvollen Clavadeira stattfand, im Mittelpunkt. Kritikern, die meinen, er müsse nicht schon wieder ein noch umfangreicheres Projekt initiieren, entgegnet Netzer, dass man dranbleiben müsse, wenn man etwas wirklich Grosses schaffen und vor allem sich weiterentwickeln möchte. Er

trat entschieden für eine «substanzielle und erweiterte Förderung der Kultur ein» und wies auf die Folgen einer zögerlichen Kulturförderung hin. «Eine stagnierende Kulturförderung betrifft nicht nur die Kulturschaffenden. Sie hat gravierende Folgen für die Entwicklung der Regionen und des Kantons. Ein bewusster Verzicht auf eine erweiterte Förderung des Kulturschaffens schadet dem Tourismus, verhindert neue Arbeitsplätze, erschwert Regionalentwicklung, schwächt die Bauwirtschaft und verliert wertvolle mediale Präsenz.»

Gewichtiger Fürsprecher

Unterstützt in seinen Anliegen wurde Netzer von Ex-Nationalrat und Präsident des Vereins Pro Origen, Andrea Hämmerle. Dieser wies auf die dringende Notwendigkeit hin, den Kultur- und Naturtourismus zu stärken und bedauerte, dass oft nur Lippenbekenntnisse des Bejahens abgegeben würden. Längerfristige Planungssicherheit und ein mehrjähriger Rahmenkredit sowie eine substanzielle Erhöhung des Kulturbudgets sind für Hämmerle unverzichtbar. «Wenn der politische Wille da ist, dann kann mehr Geld gesprochen werden», davon ist er überzeugt, «der Kanton hat gesunde Finanzen.» Kritikern, die davon ausgehen, mehr Geld bekäme nur Origen, widerspricht Hämmerle. Für ihn ist es entscheidend, dass alle am gleichen Strick in die gleiche Richtung ziehen, und er wies auf das für ihn beste diesbezügliche



Neujahrsapéro: Giovanni Netzer (links) und Andrea Hämmerle setzen sich für ein höheres Kulturbudget ein.

Pressebild

che Beispiel hin. Am 5. Januar wird im Churer Grossratsaal, in dem später über Gesetz und Finanzen entschieden wird, ein öffentlicher Anlass aller Kulturschaffenden im Kanton stattfinden, um Regierung und Parlament zu überzeugen, sich noch stärker für die Kultur in Graubünden einzusetzen. «Unterschreiben Sie die Petition 'Kulturkanton Graubünden', sprechen Sie Politiker, Grossräte, die Sie kennen, direkt an», riet Hämmerle den Gästen in Riom als Beitrag zum Gelingen.

Umrahmt wurde der Anlass traditionsgemäss von stimmungsvollen Liedern der «Cantori» zum neuen Jahr.

Wer das Anliegen der Bündner Kulturschaffenden in Sachen Kulturförderung unterstützen will, kann sich auch online unter www.kulturlobby-gr.net in die Petition eintragen.

www.origen.ch.